Das Wort zum Wort zum Sonntag: Nicht okay!

Description

Das Wort zum Wort zum Sonntag: Nicht okay!, verkÃ¼ndigt von Christian Rommert, verÃ¶ffentlicht am 14.10.2016 von ARD/daserste.de

Wie sollten sich MÃ¤nner Frauen gegenÃ¼ber heutzutage verhalten? Herr Rommert (ev.) muss zur Beantwortung dieser Frage auf eine vormittelalterliche Mythen- und Legendensammlung zurÃ¼ckgreifen.

#wenigergleichen

> […] Und eigentlich weiÃ? ich doch, dass es immer mit Worten und Gesten und anzÃ¼glichen Kommentaren anfÃ¤ngt. Oder anders gesagt: zuerst sind es Gedanken, dann sind es Worte, dann folgen Taten.
>
> Genau auf diese Dynamik weist auch Jesus einmal hin.*

Vorweg: Mit dieser Behauptung und seinen weiteren AusfÃ¼hrungen suggeriert Herr Rommert, es wÃ¼rde sich dabei tatsÃ¤chlich um Aussagen eines realen Jesus handeln. Der biblische *Jesus Christus* ist eine literarische Kunstfigur, die mit dem mÃ¶glicherweise historisch belegbaren *Jesus von Nazaret* hÃ¶chstens den Namen gemeinsam hat.

Von den Aussagen dieses *Jeschua ben Josef*, wie er eigentlich hieÃ?, existieren keine zeitgenÃ¶ssischen schriftlichen Ã?berlieferungen. Und so gut wie keine auÃ?erbiblischen ErwÃ¤hnungen.

Die Inhalte der so genannten „Bergpredigt“ haben anonyme Autoren ihrem Jesus in den Mund gelegt. Wenn also der biblische Jesus mal *auf etwas hinweist,* dann hat das bestenfalls die Bedeutsamkeit einer Legende. Also wie wenn zum Beispiel Zeus *auf etwas hinweist*. Oder Aphrodite.

> Als er wÃ¤hrend einer Predigt auf das Thema Sex zu sprechen kommt.
>
> Da wird er ungewohnt scharf. Vor ihm sitzen â?? wie damals Ã¼blich – vor allem:

> MÃ¤nner. Ihnen sagt er: „Ihr kennt das Gebot: ‚Du sollst nicht ehebrechen‘. Ich aber sage Euch: Wer eine Frau ansieht, sie zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen. Darum: wenn Dich Dein rechtes Auge zum BÃ¶sen verfÃ¼hrt, so reiÃ? es aus und wirf es von Dir. Und wenn Dich Deine Hand zum BÃ¶sen verfÃ¼hrt: Hack sie ab!“
>
> Harte Worte, die keinen Zweifel daran lassen, was Jesus sagen will: Nein, es ist nicht okay, wie abfÃ¤llig oder gierig MÃ¤nner Frauen manchmal anschauen.

Es dÃ¼rfte nicht allzu schwer zu erkennen sein, dass „nicht okay“ etwas anderes ist als Bestrafungen wie selbst ausgerissene Augen und abgehackte HÃ¤nde. ErwartungesgemÃ¤Ã? fehlt auch die Angabe des *Grundes,* warum man sich mit solchen vergleichsweise unangemessen drastischen MaÃ?nahmen bestrafen sollte.

Nicht etwa aus Anstand oder aus Respekt der Frauen gegenÃ¼ber. Sondern um *sich selbst* vor ewiger Bestrafung durch HÃ¶llenqualen zu beschÃ¼tzen (Hervorhebung von mir):

- *Wenn dich deine rechte Hand zum Abfall verfÃ¼hrt, so hau sie ab und wirf sie von dir. E**s ist besser fÃ¼r dich, dass eins deiner Glieder verderbe und nicht der ganze Leib in die HÃ¶lle fahre.*** (MT 5,30 LUT)

Die aus heutiger Sicht vÃ¶llige UnverhÃ¤ltnismÃ¤Ã?igkeit zwischen Vergehen und der von Jesus geforderten Bestrafung findet sich auch noch in weiteren Stellen, zum Beispiel hier (Hervorhebung von mir):

- *Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zÃ¼rnt, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Du Nichtsnutz!, der ist des Hohen Rats schuldig; **wer aber sagt: Du Narr!, der ist des hÃ¶llischen Feuers schuldig.** (Mt 5, 22 LUT)*
- *Denn Gott hat geboten (2.Mose 20,12; 21,17): Â»Du sollst Vater und Mutter ehren; **wer aber Vater und Mutter flucht, der soll des Todes sterben**.Â« (Mt 15, 4 LUT)*

Nicht okay – aber warum?

> Nein, es ist nicht okay, wie MÃ¤nner manchmal Ã¼ber Frauen reden. Nein, es ist nicht okay, wenn MÃ¤nner Frauen einfach anpacken.

Stimmt. Ist es nicht. Aber nicht, weil mal der Held einer vormittelalterlichen Legende postmortale Bestrafung durch zeitlich unbegrenzte HÃ¶llenqual angedroht hat. Sondern weil es unseren modernen ethischen Standards entspricht, dass sich MÃ¤nner Frauen gegenÃ¼ber respektvoll verhalten sollen.

Trotz der unverhÃ¤ltnismÃ¤Ã?igen biblischen Androhungen bei Fehlverhalten ist das katastrophale biblisch-christliche Frauenbild bis heute nicht Ã¼berwunden. Denn auch zur Rechtfertigung des christlichen Patriarchiats finden sich mehr als genug Bibelstellen, die die untergeordnete Stellung der Frau unmissverstÃ¤ndlich klar machen, hier nur einige von vielen Beispielen:

- *Ihr Frauen, ordnet euch euren MÃ¤nnern unter, wie sich’s gebÃ¼hrt in dem Herrn. (Kol 3, 18 LUT)*
- *Wie in allen Gemeinden der Heiligen sollen die Frauen schweigen in der Gemeindeversammlung; denn es ist ihnen nicht gestattet zu reden, sondern sie sollen sich unterordnen, wie auch das Gesetz sagt. Wollen sie aber etwas lernen, so sollen sie daheim ihre*

MÃ¤nner fragen. Es steht der Frau schlecht an, in der Gemeinde zu reden. (1. Kor 14, 33-35 LUT)

- *Ihr Frauen, ordnet euch euren MÃ¤nnern unter wie dem Herrn. Denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch Christus das Haupt der Gemeinde ist, die er als seinen Leib erlÃ¶st hat. Aber wie nun die Gemeinde sich Christus unterordnet, so sollen sich auch die Frauen ihren MÃ¤nnern unterordnen in allen Dingen. (Eph 5, 22-24 LUT)*

Auch diese und viele weitere Stellen mit Ã¤hnlicher Gesamtaussage bietet die Bibel. Und diese wiederum gilt bei Bedarf (zumindest in der katholischen Kirche) als vollumfÃ¤nglich von Gott geoffenbarte und sicherheitshalber trotzdem auch noch dogmatisch unverÃ¤nderlich festgelegte Wahrheit.

Die Bibel: Quelle fÃ¼r jede beliebige Sichtweise

Der oft geÃ¤uÃ?erte Einwand, das aus heutiger Sicht das Alte Testament mit seinem furchtbaren Frauen-, Menschen- und Gottesbild sei durch das Neue Testament aufgehoben, lÃ¤sst sich bei Bedarf mit folgendem angeblichen Jesuszitat entkrÃ¤ften:

- *Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe noch ein TÃ¼pfelchen vom Gesetz, bis es alles geschieht. (Mt 5, 18 LUT)*

Kurzum: Die Bibel ist eine vÃ¶llig beliebig ausleg- und interpretierbare Mythen- und Legendensammlung aus der Bronzezeit und aus dem Vormittelalter. Die Aussagen darin taugen nicht als Grundlage fÃ¼r eine moderne Ethik der WeltbevÃ¶lkerung im 21. Jahrhundert. Schon allein deshalb, weil an oberster Stelle nicht die WÃ¼rde und Freiheit des Menschen, sondern ein erfundener Gott steht. Ein Gott, der, wie alle anderen Gottheiten auch, noch niemals seriÃ¶s belegbar in Erscheinung getreten ist.

Die biblischen Texte waren verfasst worden, um ein kleines, Ã¼berwiegend isoliert lebendes, primitives WÃ¼stenvolk leichter zu fÃ¼hren und um in der Folge auf Grundlage der jÃ¼dischen Glaubenslehre eine staatskompatible Religion zu erschaffen.

Jesus hatte nicht die Absicht, eine Religion zu grÃ¼nden. Seine Anweisungen galten lediglich seinen GlaubensbrÃ¼dern und -schwestern, die er auf die vermeintlich unmittelbar bevorstehende Ankunft seines Gottes vorbereiten wollte. Mit seiner grundlegenden Aussage hatte sich Jesus somit geirrt.

Respektvoller Umgang, der Mitmenschen wegen

Nicht, weil sich in der einzigen schriftlichen Grundlage einer Religion ein entsprechender Satz findet, der sich mit ausreichender KreativitÃ¤t entsprechend umdeuten lÃ¤sst, ist es „nicht okay“, sich Frauen gegenÃ¼ber respektlos zu verhalten.

Sondern weil die Gleichberechtigung von Mann und Frau in unserer modernen Gesellschaftsordnung verankert ist. Als einer von vielen Werten, die *gegen* den erbitterten Widerstand des Christentums durchgesetzt werden mussten.

In einer Zeit, in der Menschen mit unterschiedlichen religiÃ¶sen Vorstellungen zusammenleben, sollte

es eigentlich auf der Hand liegen, dass die Regeln fÃ¼r das Zusammenleben dieser Menschen nicht auf der Gottesvorstellung einer dieser Religionen basieren kÃ¶nnen. Eine moderne Ethik muss fÃ¼r alle Menschen verpflichtend sein kÃ¶nnen. Und zwar unabhÃ¤ngig davon, welche GÃ¶tter, Geister oder GottessÃ¶hne diese verehren. Oder auf welche alten Schriften sie sich berufen.

Diese Notwendigkeit zeigt sich in Anbetracht von Globalisierung mehr denn je.

> Was kÃ¶nnen wir sonst noch tun? Wir kÃ¶nnen unsere SÃ¶hne sensibilisieren, dass sie Stopp sagen zu Gedanken und zu Worten durch die Frauen abgewertet werden, so wie Jesus es fordert.

So wie Jesus es fordert? Wir sollen also unseren SÃ¶hnen sagen, dass sie sich ein Auge ausreiÃ?en sollen, nachdem sie beim Erblicken einer Frau erotische Gedanken hatten? Weil das Auge schuld daran war? Und weil sie sonst in die HÃ¶lle geworfen werden?

WÃ¤re es nicht viel einleuchtender, sinnvoller und realistischer, einen respektvollen, fairen Umgang mit den Mitmenschen zu fordern – und zwar *der Mitmenschen wegen*?

***Die als Zitat gekennzeichneten Abschnitte stammen aus dem eingangs genannten und verlinkten Originalartikel.**

#wenigerglauben

Category

1. Wort zum Sonntag

Tags

1. ethik
2. frauen
3. frauenbild
4. nicht okay
5. Respekt

Date Created
15.10.2016